

Hoffmann, welcher bereits seit dem Jahre 1897 Vorstand unseres Königl. Sächs. Forstreviers ist, war seinen Untergebenen stets ein sehr geschätzter und gerechter Vorgesetzter und erfreute sich in allen Kreisen hiesiger Einwohnerschaft des besten Ansehens. Sein Scheiden von hier wird daher allgemein bedauert.

Schönheide. Im herrlich geschmückten Saale des Hotels Schwan hier hielt am Sonntagabend von 7,8 Uhr an der Königl. Sächs. Militärverein 1898 zu Schönheide sein diesjähriges Stiftungsfest, zu welchem Vertreter der Kaiserlichen, Königl. und Gemeindebehörden von hier und Schönheiderhammer, ferner Vertreter der benachbarten Brudervereine, mehrere Ehrengäste und zahlreiche Mitglieder des Vereins mit ihren Damen erschienen waren, ab. Das Fest wurde eingeleitet durch einen schneidigen Marsch der Unger'schen Musikkapelle. Anschließend hielt Herr Ingenieur Alberti im Auftrage des festgebenden Vereins eine Ansprache, in welcher er die zahlreich erschienenen Festteilnehmer herzlich willkommen hieß. Redner ließ seine Ansprache in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. König Friedrich August ausklingen. Mit dem Stiftungsfest war zugleich die Kaisergeburtstagsfeier verbunden. Aus diesem Grunde hielt der Vorsitzende des Vereins eine auf diese Feier hinweisende Festrede, in welcher er zum Ausdruck brachte, daß die Mitglieder des Vereins, mögen die Zeiten kommen wie sie wollen, jederzeit fest und treu stehen zu Kaiser und Reich. Die beifällig aufgenommene Rede gipfelte in einem dreifachen Hurra auf Kaiser und Reich. Deklamationen und Konzertvorträge umrahmten die Feier. Zur Verschönerung des Abends trug ein Theaterstück „Die Dunkelkammer“ bei, dessen Rollen mit Bravour gespielt wurden. Ein sich anschließender Ball hielt die Kameraden mit ihren Damen bis in die frühen Morgenstunden in fröhlichster Stimmung vereint.

Schönheiderhammer. Im Hotel „Carlshof“ hatten sich die Mitglieder des Königl. Sächs. Militärvereins zu Schönheiderhammer am Sonntag nachm. zu einer Kaisergeburtstagsfeier vereinigt. Die schlichte Feier verlief aufs Beste. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Buchhalter Koll, mit sinnigen Worten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, feierte er in einer kernigen Ansprache an die Kameraden die Person unseres Kaisers und ließ seine Rede in ein begeistertes aufgenommenes Hurra auf den obersten Kriegsherrn ausklingen. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Stützengrün, 31. Januar. Ihre goldene Hochzeit begangen am 26. ds. Mts. Herr Louis Klauß nebst seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Weisner. Sieben Kinder und 27 Enkel nahmen an ihrem Familienfeste teil.

Dresden, 31. Januar. Als heute mittag der Kaufmann Scheel aus Deuben vor dem hiesigen Landgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde, zog er einen geladenen Revolver aus der Tasche und schoß sich in die rechte Kopfseite, er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 31. Januar. Am Montag morgen brach in der Kartonnagenfabrik von Hugo Aulich zu Reudnitz, Ecke Oststraße und Hohenzollernstraße, ein Brand aus, der einen gefährlichen Charakter annahm. Mehrere Löschzüge hatten ziemlich 2 Stunden zu tun, um des Feuers Herr zu werden. Das Feuer ist kurz nach Anfang der Arbeitszeit in den unteren Fabrikräumen ausgebrochen. Auf bis jetzt unerklärliche Weise hatten eine Reihe Kartons und ein Stapel Wellpappe Feuer gefangen. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Reichenbach i. B., 29. Januar. Einer hiesigen Firma ist von einem auswärtigen Konkursverwalter der „Betrag“ von drei deutschen Reichspfennigen mittels Postanweisung zugegangen für eine Forderung von etwas über 10 Mark. Der Firma sind durch die „Selbstendung“ noch 15 Pfg. Unkosten (10 Pfg. Postanweisung und 5 Pfg. Bestellgeld) entstanden.

Der sächsische Frühjahrs-Vußtag fällt in diesem Jahre auf Mittwoch, den 23. Februar.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 28. Januar 1910.

In der heute unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Demmering stattgefundenen Bezirksausschusssitzung fand eine außerordentlich reichhaltige Tagesordnung ihre Verlesung. — Besprochen wurden:

- die Besuche um Dismamentation der Grundstücke Blatt 176 für Bodau und 23 für Biersfeld,
- die Hundsteuerregulativ für Buchhardtgrün und Niederschlema (letzteres mit Kenderungen),
- das Gesuch des Rüststrotzes Gruner in Johanngeorgenstadt um Erlaubnis zur Verwendung eines Fortbildungsschülers als Waffner bei öffentlichen Tanzveranstaltungen,
- der geplante Schlachtbausembau (Hochschlächterei) der Lina verehel. Runge in Jügel,
- die Geschäftsförderung für den Gemeinderat zu Bodau,
- die Realisierung der Gehaltsverordnungen der Gemeindevorstände von Schönheide und Carlshof.

Befürwortet wurden (der Oberbehörde gegenüber):

- die Wahl des Kommerzienrats Heinrich Zoske in Niederschlema zum Gemeindevorstand von Bauensthal,
- der Antrag der Eigentümerin des selbständigen Gutbezirks Hammergut Wilsenthal auf Befreiung eines noch nicht 25 Jahre alten Wirtshäuser als selbstständigen Gutsvorbesitzer daselbst,
- die Kostträge zu den Biersteuerregulativen für Schwarzenberg, Grünhain, Raschau, Unterhaingrün und Bodau.

Besüglich der den Gemeinden des Bezirks für 1910 zu gewährenden staatlichen Bebauungsunterstützungen schloß man sich allenthalben den Vorschlägen der Königl. Amtshauptmannschaft an.

Auf das Gesuch des Stadtgemeinderats zu Johanngeorgenstadt um Gewährung einer Bewilligung zu den Kosten der Schneefestigung auf dortigen Straßen im Jahre 1909 beschloß man, eine Staatsunterstützung von 900 M. zu bewilligen.

Bewilligt wurden aus Bezirksmitteln:

- je ein Zuschuß für die Naturalverpflegungen Schwarzenberg und Schwarzenberg auf das Jahr 1909,
- eine Bewilligung für Ermittlung eines Baumfressers (im Vorjahre),
- Gratifikationen für Befolgung des Hochwasserwidertreffens an Personen im Bezirke,
- eine Wegebaubehilfe von 150 M. der Gemeinde Buchhardtgrün (Wegefortsetzung nach Kibronen).

Beschiedigt konnte aus dem Gesuch um Gewährung einer Unterstützung aus dem Fonds für Unterbringung Lungenträger in Heilstätten werden.

Anerkannt wurde die Berufsmäßigkeit der Gemeindevorstände Heine in Schwarzenberg und John in Hunsbühl.

Dem von der Amtshauptmannschaft aufgestellten 1. Kostträge zum Langregulativ für den Bezirk stimmte man zu.

Abgelehnt wurden die Gesuche des Gastwirts Paul Jäger in Schwarzenberg und des Kaufmanns Anton Doraschke in Kue um Genehmigung zum Rattenbetrieb beim Straßenbau in Kue-Bodau (mangels Bedürfnisses).

Besüglich des von der Gemeinde Kibrona aufgestellten Dreistützens über die Pensionsoberpflicht der berufsmäßigen Gemeindevorstände zc. wurde

beschlossen, dem Gemeinderat anheimzugeben, den Entwurf erst nach endgültiger Feststellung des hiesigen Schulamts wieder hier vorzulegen, die Sache aber bis dahin ruhen zu lassen.

Ueber die Schaffung der durch das Biergesetz notwendig gewordenen Mittel fand eine eingehende Besprechung statt; es soll vorläufig eine adäquate Haltung eingenommen werden.

Von den Bestrebungen des Landesversicherungsverbandes für Gemeindevorstände nahm der Ausschuss Kenntnis und empfiehlt dem Gemeinderat des hiesigen Bezirkes angelegentlich den Beitritt.

Der 2. Kosttrag zur Sparfassenordnung für Lausitz soll der Oberbehörde befürwortend vorgelegt werden.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung (darunter 2 Gemeindevorstandsberichte) haben für die Öffentlichkeit kein besonderes Interesse.

Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 28. Januar 1910.

- Von einer Anzahl geschäftlicher Mitteilungen nimmt man Kenntnis.
- Die Verteilung der Zinsen des Leopold Serich'schen Legats ist nach den Vorschlägen des Armenausschusses zu betreiben.
- Den Abänderungen einiger formeller Bestimmungen des Biersteuerregulativs wird auch in zweiter Beratung zugestimmt.
- Die 1910er Haushaltspläne werden nach dem gedruckt vorliegenden Entwurf mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen unter Vorbehalt späterer besonderer Festlegung der vorgeschlagenen Gemeindevorstandsgebühren. Die Gebühreträge sollen, wie bisher, nach 20 Zehnteln des einfachen Steuerbetrags zur Erhebung gelangen.
- Dem Vorschlage des Finanzausschusses gemäß beschließt man in Zukunft weitere Rücklagen zu den Reservefonds bis auf weiteres nicht mehr zu machen, womit erreicht wird, daß die längst ersuchte Herabsetzung der Gemeindesteuern bereits mit Beginn des Jahres 1911 erfolgen kann. Ueber das Maß dieser Herabsetzung hat nähere Beschlusfassung bei Feststellung des 1911er Haushaltsplans zu geschehen.
- Der Antrag zur Revision der unteren Klassen der Strauertabelle näher zu treten, findet die Mehrheit des Kollegiums keinen Anlaß.
- Wegen Kenderung des Zinsfußes hinsichtlich der von der Gemeinde ausgetretenen Kapitalien tritt man dem Vorschlage des Finanzausschusses bei.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. Januar.

Der Reichstag genehmigte am Montag den Nachtragset für Südwestafrika und begann die zweite Beratung des Kolonialetat für 1910. Die Debatte über den südwestafrikanischen Nachtragset drehte sich hauptsächlich um den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft, zu dem die Abg. Erzberger (Ztr.), Arnung (natl.), Arendt (Rp.), von Richtig (Konf.) und Ledebour (soz.) Ausstellungen zu machen hatten, die vom Staatssekretär Dernburg beantwortet wurden. Abg. Erzberger (Ztr.) bezeichnet das koloniale Gemeinwesen für verbesserungsbedürftig und klagt über die Zunahme des Islams in Ostafrika. Abg. Arnung (natl.) macht einige allgemeine Bemerkungen. Staatssekretär Dernburg erklärt, mit der Selbstverwaltung müsse vorläufig vorsichtig vorgegangen werden, wegen der noch sehr kleinen Oberbehörde und der sehr großen Unterschicht. Die Missionen leisten gutes, wenn sie sich manchmal auch Uebergriffe zu schuldigen kommen lassen. Die Ausbreitung des Islams ist leider Tatsache, sie erklärt sich daraus, daß diese Konfession aus bestimmten Gründen dem Neger mehr zusage. Abg. Dove (freis. Sp.) meinte, daß das Christentum ohne staatliche Unterstützung seine Ueberlegenheit über den Islam zeigen muß. Abg. von Richtig (Konf.) wünschte eine Befoldungs- und Rechtsreform für die Kolonien. Abg. Koske (soz.) negierte die Kolonialpolitik in der Form, wie sie heute betrieben werde. Dienstag Fortsetzung. Schluß nach 7 Uhr.

Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 31. Januar. Zweite Kammer. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 35 Min. Die Tagesordnung enthält ausschließlich Eisenbahnangelegenheiten. Unter Punkt 1 erfolgt zunächst die allgemeine Vorberatung über das königliche Dekret Nr. 20, betreffend mehrere Eisenbahnangelegenheiten. Abg. Gleisberg (Grimma (natl.)) beantragt, das Dekret an die Finanzdeputation B zu verweisen. Redner bedauert, daß trotz der hohen Ueberflüsse aus der Finanzperiode 1906/07 nur so wenig Neubauten von Eisenbahnen im Etat in Aussicht genommen worden seien. Von den Bahnen, die früher vom Landtage gewünscht worden sind, sollten gerade 4 Kilometer gebaut werden. (Lebhaftes Hört! Hört!) Auch mache die aufgestellte Kalkulation vielfach den Eindruck, als ob mit Vorbedacht die Unkosten sehr hoch, die zu erwartenden Erträge sehr ungünstig veranschlagt seien. Eventuell möge man Bedacht nehmen auf den Bau von Industriebahnen, Einlegung von Omnibuszügen, Einführung des Automobilverkehrs und Elektrifizierung der Eisenbahnen. Wenn von Privatseite Wünsche um Erteilung der Konzeption zum Bahnbau heranträten, möchte man doch solche Petitionen recht wohlwollend behandeln. An der Bedingung, daß das Areal zum Bahnbau unentgeltlich abgetreten werden müsse, möge man festhalten, unbillig sei es aber, außerdem noch von den Interessenten eine bare Zahlung von 25 000 M. per Kilometer zu verlangen. Möge die Regierung doch wirklich auf Hebung des Verkehrs bedacht sein. (Lebhaftes Bravo.) Abg. Reintsch-Kamenz (Konf.) schließt sich dem Vorredner an. Man dürfe mit dem Bahnbau nicht aufhören. Die Regierung habe einen neuen Kurs eingeschlagen, indem sie durch die Forderung der unentgeltlichen Abtretung des Geländes zum Eisenbahnbau den Bahnbau sehr erschwere. Wie würde es heute im Lande aussehen, wenn man früher nicht so intensiv den Bahnbau betrieben hätte? Abg. Reitel-Wylau (nat-lib.) bemängelt, daß der Bau von Nebenbahnen nicht systematisch erfolge. Finanzminister Dr. von Rüger: Für elektrischen Verkehr seien sehr wohl bereits Pläne erörtert worden, aber zurzeit sprächen noch schwerwiegende Gründe gegen Einführung des Verkehrs. Um den geringen Umfang des Dekrets Nr. 20 zu rechtfertigen, möchte er darauf verweisen, daß der außerordentliche Etat 39 1/2 Millionen enthalte. Der frühere übertriebene Eisenbahnbau habe uns an den Rand des Abgrundes geführt. Das schon ohnehin sehr dicke Eisenbahngeschicht nötige zur Vorsicht. Auf 100 Quadratkilometer lämen in Sachsen 20,5 Kilometer Eisenbahnen, gegen 10,2 in Bayern, 10,1 in Württemberg und 8,5 in Frankreich, das doch auch ein industrielles Land sei. Bahnen, die lediglich zur Abkürzung ge-

baut würden, legten doch der Allgemeinheit große Lasten auf. Auch Nebenbahnen müßten eine gewisse Verzinsung bringen. Die Rentabilität unserer Bahnen sei keineswegs sehr günstig. Deshalb sei eine genaue Prüfung aller Rebauprojekte erforderlich. 42 Millionen für Eisenbahnzwecke seien eine sehr respektable Leistung für Sachsen. Man möge kein Mißtrauen gegen die Leitung des Eisenbahnwesens hegen, sondern daran denken, daß uns die früher im Bahnwesen besorgten Grundsätze ein Defizit von 10 Prozent während einer Finanzperiode gebracht hätten. Zu diesen Zuständen zurückzukehren, würde wohl niemand wünschen. (Bravo!) Abg. Günther-Blauen i. B. (freis.) verwahrt sich und seine Freunde dagegen, daß sie einseitig die großen Städte mit Eisenbahnbauten begünstigt hätten. Man dürfe die berechtigten Eisenbahnwünsche von heute nicht unter den früher gemachten Fehlern leiden lassen. Abg. Castan-Chemnitz (soz.): Seine Freunde fragten nicht nach der Rentabilität, sondern danach, ob ein Bahnbau dem wirtschaftlichen und sozialen Wohlstande des Landes diene. (Beifall.) Die weitere Debatte trägt rein lokalen Charakter, das Defizit geht schließlich an die Finanzdeputation B. Damit ist nachmittags 1/4 Uhr nach fünfständiger Debatte der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt und man bespricht nunmehr in rascher Folge den Rest der Tagesordnung, der den außerordentlichen Etat betrifft. Die in den Titeln 11, 14, 20, 21 und 29 eingestellten Summen werden einstimmig bewilligt. Die Finanzdeputation B beantragt weiter durch Abg. Reintsch-Kamenz als Berichterstatter: Die Petition des Sächsischen Verkehrsverbandes zu Leipzig um Neu- oder Umbau des Bahnhofes Meissen der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überreichen und die Petitionen des Gemeinderats zu Großröhrsdorf und Genossen, soweit sie die Erbauung einer Eisenbahn von Rammenau nach Großröhrsdorf beziehentlich Pulsnitz betreffen, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überreichen, soweit sie die Strecke Bischofswerda-Rammenau betreffen, zurzeit auf sich beruhen zu lassen, die Erbauung einer Eisenbahn von Pulsnitz nach Königsbrück aber auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer erhebt die Deputationsanträge einstimmig zum Beschluß. Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung: morgen vorm. 10 Uhr.

Va banque.

Detectivroman von F. Edward Müller z. (22. Fortsetzung.)

Ein derartiger Beweis würde uns interessieren. Vorläufig jedoch sind Sie Robert Walling und des gemeinsten Verbrechens, des Brudermordes, überführt, wenigstens in den Augen der Polizei. Sie können nichts besseres tun, als noch heute mit mir abreisen und Ihre Sache in aller Ruhe zu verfechten. Gut, meine Herren, gestatten Sie mir nur, daß ich meinen Schwiegervater telefonisch hierher berufe und von dem Beschiedenen in Kenntnis setze, inzwischen will ich Ihnen die Geschichte in jener unheilvollen Nacht im Zusammenhange erzählen.

Ist etwas einzuwenden gegen den Vorschlag des Herrn? fragte der Polizeichef.

Nein.

Dann bitte telefonieren Sie an Ihren Herrn Schwiegervater, wir werden ihn hier erwarten.

Walling tat, wie ihm erlaubt, setzte sich dann wieder an seinen Schreibtisch und begann in einfachen, klaren Worten:

Ich muß vorausschicken, daß die Aktiengesellschaft, die meinen Namen trug, sich infolge einiger mangelhafter und sehr kostspieliger Versuche am Rande des Bankrotts befand. Mein Mensch wollte auf das nunmehr fertige und einwandfreie Tiefseemodell einen Pfennig Geld leihen. Ich sah keinen Ausweg mehr, wollte jedoch meine Ideen retten und beschloß freiwillig in den Tod zu gehen, um die Lebensversicherungssumme, die meinem Bruder zufallen mußte, testamentarisch in erster Linie für die Ausföhrung des Modells bestimmen zu können. Herr Doktor Dalberg wird wissen, daß nach dem bürgerlichen Gesetzbuche ein einfacher letzter Wille, wenn er von Anfang bis zu Ende handschriftlich ausgezeichnet ist, Rechtsgültigkeit hat.

Ein solcher letzter Wille fand sich nicht.

Ganz recht, es fand sich ein Kodizil zu meinem Testament, das ich durch meinen Buchhalter und meinen Portier beglaubigen ließ. Nachdem dies geschehen war, arbeitete ich, um noch einmal alle Zahlen nachzuprüfen, um das Modell wirklich einwandfrei fest zu legen. Ich arbeitete mit jener fieberhaften Spannung und jener erhöhten Gehirnätigkeit, die einem Menschen im Angesicht des Todes eigen ist. Da hörte ich plötzlich ein eigenartiges Geräusch im Koffenzimmer und als mir klar wurde, daß ein Spitzhube in unseren leeren Kassenkram ein Loch zu machen strebte, schossen mir alle möglichen Gedanken durch den Kopf, ich gestehe zu, daß ich im Augenblick an die hohe Versicherungssumme gegen Einbruchsdiebstahl dachte und um den Diebstahl zu befördern, drehte ich das elektrische Licht ab und verpörrte in schweigender Spannung, bis der willkommene Wurfche mit seinem Raub davon gegangen.

Die beiden Polizeileute tauschten einen Blick des Verständnisses. Walling jedoch fuhr ruhig fort:

Ich muß aber wohl ein Geräusch verursacht haben, das dem Spitzhuben verdächtig vorkam, denn kurz darauf, schlich er in mein Zimmer und ehe ich mich recht befinden konnte, was geschah, bligte eine Blendlampe auf und ich war in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt. Beachten Sie die eigenartige Psychologie des Falles. Ein Mensch, der den festen Voratz hat, seinem Leben ein Ende zu machen kämpft, da ein anderer ihm diesen Befallen tun will, in eigentlich unverständlichem instinktiven Selbsterhaltungstrieb gegen den Tod an. Ich warf den Wurfchen nieder, ringe mit ihm und saße dabei plötzlich ein Messer, das trotz der Dunkelheit des Zimmers matt leuchtete. In diesem Augenblick wußte ich, daß ich die Oberhand behalte. Ich stöße zu, höre noch ein eigenartliches Knirschen, mit dem der scharfe schwedische Dolch die Rippenknorpeln durchstößt und fühle dann einen warmen flebrigen Strom über meine Hand laufen. Ich war gerettet, der Spitzhube stürzte nieder, ich stehe auf, mache Licht und erkenne trotz eines langen falschen Bartes in dem Unglücklichen meinen eigenen Bruder Robert. Ich will mit ihm sprechen, aber er wälzt sich mit dem Gesicht gegen die Erde, wirft mir einen Blick tödlichen Hasses zu und stirbt, ohne ein Wort zu sprechen.

Na, das können Sie ja alles vor dem Untersuchungsrichter vorbringen.

Walling ließ sich nicht unterbrechen und fuhr fort:

Ich reise ihm den falschen Bart herunter und mehr als je fällt mir plötzlich bei dem Tode die furchtbare Rehnlichkeit auf, die er mit mir hat. In diesem Augenblick ist auch mein Plan

gestalt. als Robert. Es rächten. Leichte. Kassenkram. scharfe u. Körper h. entleiden. die Haare. aber durch. mir, als. von neue. grauisen. ich ja all. kurz, ich. Geld, da. mittels. Für vo. Das. sand sich. ausgeführt. In. dem er. sofort be. seines Ge. Der. ob Herr. sei, er. zur Gatt. wenden r. Wo. der kurze. Ich. chlich ge. das Verb. Ich. Rein, ich. So. Sie zu v. Ein. dings der. Den Ein. war eine. wegs bea. Augenblit. fällliche. Million s. ich die V. Verbreche. Das. eine Mill. Schwiege.

gen Ver. wurde e. in Ober. den Bes. hatte, er.

Nach M. des Fil. sachen u. rem Ma. ins Aus.

Maib, b. verjunge. senkung. jer befür.

g a s v e. ist die sie. vergiftet. tot, die s.

In der S. Düsseldorf. Verkluß.

Zur B. Fab. suchen wir. eigneten. möglichst. Gü.

Gegen. jukende J.

(Floriss. Gefalts. u. entzün. Zurunh. der Kinder. Andthen). Dr. med. M. leiden, mi. Patens. 50 Pf. (18. nächste Fo. Creme 75